

Erasmus-Erfahrungsbericht
PJ Chirurgie Hospital Universitario Virgen del Rocío, Universidad de Sevilla
September - November 2018

Sevilla – Die Stadt der 3000 Tapasbars

Nachdem ich während des Studiums ein Semester in Frankreich verbracht hatte, war für mich schnell klar, dass ich auch einen Teil meines Praktischen Jahres im Ausland absolvieren möchte. Da ich mich schon früh durch viele Urlaube in Spanien und vor allem Andalusien von der spanischen Lebensfreude habe begeistern lassen, aber noch nie in Sevilla war, der, wie mir immer wieder von Freunden, die selbst dort Erasmus gemacht haben, berichtet wurde, typischsten aller spanischen Städte, war die Entscheidung also schnell gefallen: ich würde in die Stadt mit den 25 000 Orangenbäumen gehen.

Bewerbung

Also stand der ganzen Sache nur noch eins im Wege: die Sprache. Da ich in der Schule nie Spanisch gelernt hatte, musste ich mir nun einen anderen Weg überlegen, diese Sprache schnell zu lernen. Doch die Kurse an der Philosophischen Fakultät kamen leider nicht in Frage, da man in einem Semester nur eine Stufe des Europäischen Referenzrahmens absolvieren kann, in Sevilla aber mindestens B1 gefordert wird und ich nur noch ein Semester Zeit hatte. Fündig wurde ich schließlich an der Volkshochschule Köln. Dort werden sowohl in den Semesterferien als auch während des Semesters Crashkurse für Studierende, die mehrere Sprachenniveaus abdecken, angeboten. Lasst euch also nicht davon abschrecken, dass ihr die Sprache noch nicht so gut beherrscht, es gibt auch Wege, innerhalb von kurzer Zeit noch auf das erforderliche Niveau zu kommen.

Neben einem Sprachenzertifikat braucht man für die Bewerbung in Sevilla nur die auch vom ZIB Med geforderten Unterlagen wie Lebenslauf und Motivationsschreiben in Deutsch sowie Spanisch und eine Kopie des Personalausweises oder Reisepasses. Außerdem hieß es zunächst, man müsse eine Onlinebewerbung einreichen. Dies stimmt aber nur bedingt. Erst wenn man von der Universität in Sevilla ausgewählt wurde, kann man sich mit Zugangsdaten, die per Mail geschickt

werden, im Onlineportal der Uni einloggen. Dort muss man dann lediglich noch das Sprachenzertifikat hochladen und innerhalb weniger Tage wird der Status in diesem Portal zu „aceptado“ geändert. Dies ist dann auch schon die Zusage, eine andere schriftliche Zusage erhält man leider nicht. Das hat sich als Problem herausgestellt, da in diesem Portal lediglich das Semester bestätigt wird, nicht aber der genaue Zeitraum, in dem man sein PJ dort ableisten möchte. Besonders problematisch ist dies, wenn man Anfang September dort beginnt, denn die spanischen Studenten im sechsten und somit letzten Jahr des Medizinstudiums beginnen ihre Rotatorios erst Ende September. Da dies für mich zu spät gewesen wäre, habe ich also versucht, Kontakt mit dem Dekanat aufzunehmen, was ebenfalls so gut wie unmöglich war, da man, obwohl im Internet Telefonnummern angegeben sind, nie jemanden telefonisch erreicht und auch mehrere Wochen nicht auf Mails geantwortet wurde, weil alle Angestellten im Dekanat fast den kompletten August Urlaub haben. Schließlich meldete sich die Vizedekanin selbst und organisierte bis zum Beginn der Rotatorios einen Platz in der Cirugía Urgencias, so dass ich letzten Endes erst 1 ½ Wochen vor Beginn des Praktikums meine endgültige Zusage für den gesamten Zeitraum erhielt.

Anreise und Wohnungssuche

Da ich also erst so spät sicher sein konnte, einen Praktikumsplatz zu bekommen, konnte ich auch erst ab da Flüge buchen und mit der Wohnungssuche beginnen. Nach Sevilla kommt man von Köln aus ganz bequem mit Ryanair, die Preise können hier aber sowohl in Bezug auf die Flugdaten als auch auf den Buchungszeitpunkt sehr variieren. Ich hatte Glück, dass mein Flug auch 1 ½ Wochen vor Abflug nochmal günstiger wurde und ich somit für unter 40 € (plus Gepäckgebühren) nach Sevilla fliegen konnte. Es lohnt sich aber sicher auch, einmal zu schauen, was die Flüge von Frankfurt und Luxemburg (Ryanair fliegt die Strecke seit Ende Oktober 2018) kosten. Auch mit der Unterkunft hatte ich schlussendlich großes Glück. Die Suche gestaltet sich nämlich aufgrund der vielen AirBnB in Sevilla zunehmend schwieriger und die Zimmerpreise steigen stetig. Trotzdem liegen die Preise weit unter den Kölner Verhältnissen, zumindest, wenn man nicht an einen Vermieter gerät, der meint, er könne Erasmusstudenten abzocken. Ich habe für mein Zimmer 330 € bezahlt, was für die Verhältnisse in Sevilla schon relativ teuer ist, allerdings war ich nur drei Monate da, was die Wohnungssuche um ein Vielfaches komplizierter als bei einem

Semesteraufenthalt macht. Suchen kann man über diverse Portale wie easypiso.com, pisocompartido.com oder das spanische Pendant zu Ebay Kleinanzeigen milanuncios.com. Besonders aber sollte man in Facebook-Gruppen suchen, dort selbst nach WG-Zimmern fragen und immer wieder den Leuten, die Mitbewohner suchen, schreiben. Man wird immer wieder die Antwort bekommen, dass sie lieber einen Mitbewohner hätten, der für einen längeren Zeitraum bleibt, aber auch davon sollte man sich nicht entmutigen lassen, denn wenn es Richtung Anfang September geht und der ideale Mitbewohner, zumindest was den Mietzeitraum angeht, noch nicht gefunden wurde, kann es gut sein, dass man das Zimmer doch noch bekommt, so war es zumindest bei mir.

Vor allem sollte man bei der Wohnungssuche darauf achten, dass das Zimmer ein Fenster hat, das ist leider in Sevilla bei weitem nicht selbstverständlich, und auch eine Klimaanlage kann von Vorteil sein. Ich hatte keine, was mir im September aufgrund der Hitze einige schlaflose Nächte beschert hat.

Öffentlicher Verkehr

Wenn man einmal in Sevilla angekommen ist, lohnt es sich auf jeden Fall, für 33 € ein Jahresabonnement für die Sevici abzuschließen, ein Fahrradleihsystem mit Fahrradstationen in der ganzen Stadt. Wenn man längere Zeit bleibt, sollte man sich auch ein eigenes Fahrrad kaufen, das ist nochmal um einiges praktischer, als auf die Sevici-Fahrräder angewiesen zu sein, da es öfter vorkommen kann, dass an der Station, an der man sich gerade befindet, keine Fahrräder stehen oder die Station, an der man das Fahrrad wieder abstellen möchte, belegt ist, so dass man auf die Suche nach einer anderen gehen muss, was auf Dauer doch ziemlich nervig ist und viel Zeit in Anspruch nimmt.

Für Busfahrten kann man in Tabakshops aufladbare Karten erwerben, so dass der Preis für eine Fahrt nur noch etwa die Hälfte beträgt.

Außerdem besteht die Möglichkeit, ein Studententicket für Bus und Straßenbahn für 19 € im Monat zu kaufen, allerdings habe ich niemanden kennen gelernt, der so ein Ticket hatte, da man in der Stadt durch die gut ausgebauten Fahrradwege am besten mit dem Fahrrad unterwegs ist. Und auch wenn die Stadt relativ groß ist, lässt sich erstaunlich viel schnell zu Fuß erreichen.

Immatrikulation und Praktikum im Krankenhaus

Die Einschreibung gestaltet sich an der Medizinischen Fakultät etwas schwierig. Man muss zunächst zum International Office (dort kann man sich auch für kostenlose Spanischkurse mit verschiedenen Niveaus anmelden), um sich zu immatrikulieren, dann zur Medizinischen Fakultät in Macarena und anschließend zum Krankenhaus, wo man die Station zugeteilt bekommt. Dieses Procedere hat bei einigen mehrere Tage in Anspruch genommen und es gab auch Studenten, die nach Wochen noch nicht immatrikuliert waren. Woran genau das lag, kann einem niemand sagen. Auch sollte man sich frühzeitig um das Learning Agreement und die Gleichstellungsbescheinigung, die man für das Landesprüfungsamt benötigt, kümmern, da es auch hier Wochen dauert, bis man die Unterschriften bekommt. Auch hier hilft es nur, immer wieder Gesprächstermine mit dem Sekretariat zu vereinbaren und persönlich nachzufragen.

Das Praktikum in der Chirurgie war insgesamt sehr angenehm. Die Atmosphäre im OP ist sehr kollegial und freundlich, man wurde während des gesamten Praktikums kein einziges Mal ermahnt, dass man im Weg stünde, auch wenn man das tat. Die Ärzte und OP-Pfleger haben immer viel und auch mehrfach erklärt, wenn man etwas nicht sofort verstanden hat. Das kann nämlich häufiger vorkommen, da das andalusische Spanisch aufgrund weggelassener Wortteile und der Sprachgeschwindigkeit nicht unbedingt einfach zu verstehen ist, was durch den Mundschutz im OP nochmal zusätzlich erschwert wird. Es durfte immer ein Student am Tisch assistieren und es wurde sich bemüht, die Studenten möglichst fair auf die OPs aufzuteilen. In der Cirugía Urgencias hatte man zudem die Gelegenheit, einige Tage die Sprechstunde Diabetischer Fuß zu besuchen.

Freizeit in Sevilla

Gerade im Spätsommer und Herbst ist Sevilla eine unglaublich lebendige und vielfältige Stadt, in der es an jeder Ecke etwas Neues zu entdecken gibt.

Die schönsten Ausblicke über die Stadt hat man von der Giralda und dem Metropol Parasol. Auch sollte man so viele Restaurants wie möglich erkunden, immer wieder findet man in einer der etwa 3000 Tapasbars in der Stadt neue Kreationen und das, zumindest wenn man die absoluten Touristenhotspots meidet, zu sehr

erschwinglichen Preisen. Es kann sicher auch nicht schaden, den einen oder anderen Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus zu fragen, welche denn seine oder ihre Lieblingsbar ist.

Außerdem gibt es natürlich wie in anderen Städten die Möglichkeit, sich dem Erasmus Student Network ESN anzuschließen, das beispielsweise im ganzen September einen Welcome Month veranstaltet, so dass jeden Abend und teilweise auch tagsüber Ausflüge, Pubcrawls, Wanderungen, Parties, gemeinsame Abendessen und vieles mehr organisiert werden.

Es lohnt sich sicherlich auch, einmal über die Stadtgrenzen hinauszublicken und die Gegend zu erkunden. Schließlich ist man am Wochenende schnell am Meer und auch einen Ausflug nach Granada, Ronda, Córdoba oder ins nahe Portugal wird man ganz sicher nicht bereuen.

Fazit

Ich bin sehr froh, mich dafür entschieden zu haben, ein Tertial meines Praktischen Jahres in Sevilla verbracht zu haben und meine Erwartungen wurden nochmal um einiges übertroffen. Sevilla ist eine unglaublich faszinierende Stadt mit immer wieder neuen Facetten und einer beeindruckenden Geschichte, die überall in der Stadt lebendig zu werden scheint. Außerdem finde ich es persönlich sehr sinnvoll, einmal den Krankenhausalltag in einem anderen Land erlebt zu haben und so nochmal einen anderen Blick auf die Abläufe in Deutschland zu bekommen.

Also – das lange Zittern bis zur Zusage zahlt sich aus.

Hasta pronto, Sevilla!